

# Das Matthäusevangelium

## Kapitel 5: Bergpredigt

### I. 5,1-2: Einleitung zur Bergpredigt

- A. Gefolgt von einer Menschenmenge, steigt Jesus auf einen Berg (=Bergpredigt), so dass ihn jedermann sehen und hören kann.
1. Wie das Volk im AT sich am Fusse des Berges Sinai lagerten, um Gottes Weisungen durch Mose zu empfangen (Ex. 19,20), so lehrte Jesus das Volk.
    - a) Die Bergpredigt darf nicht mit den 10 Geboten gleichgesetzt werden!
    - b) Im Gegensatz zu den 10 Geboten, sind diese Anweisungen keine Grundbedingungen, um ins Himmelreich zu kommen.
    - c) Sie sind lediglich eine Anleitung zum glücklichen Glaubensleben: **Joh. 10,10**
      - (1) Die ganze Welt sucht nur nach einem: glücklich zu sein!
      - (2) Doch leider suchen die meisten Menschen am falschen Ort.
        - (a) Während der weltliche Mensch dem trügerischen Glück nachjagt,
        - (b) lässt sich der geistlich gesinnte Mensch von Christus belehren und findet beständiges Glück.
  2. Das griechische Wort (μακάριος) bedeutet:
    - a) selig, glücklich, glücklich, oder auch wohl dem...
    - b) wird gebraucht, um den geistlichen Segen und Wachstum darzustellen.
  3. Diese Segensversprechungen finden wir auch an anderen Stellen:
    - a) Altes Testament: **Psalm 1,1; 2,12; 106,3; Spr. 8,32**
    - b) Neues Testament:
      - (1) **Mt. 11,6; 13,16; 16,17; 24,46**
      - (2) **Apg. 20,35; (Röm. 4,7-8) Jak. 1,12; Of. 22,14**
    - c) Der Geist Gottes verspricht uns mit jeder Stelle Glück und Segen, wenn wir uns seine Worte zu Herzen nehmen und sie in unserem Leben anwenden!
  4. Das Gegenteil der Seligpreisungen sind die „Weherufe“ (οὐαὶ ὑμῖν: wehe euch; Zorn und Schmerz vereint) im Kapitel 23!
- B. Seine Jünger waren bei ihm, als er die wichtigsten Anweisungen für die Gläubigen im Neuen Bund gab.
1. Wichtig ist, dass wir diese Worte nicht in einem weltlichen oder materiellen Sinn verstehen!
  2. Die Worte Jesu sind auf das Reich Gottes bezogen und müssen **geistlich** und nicht fleischlich verstanden werden! (**Johannes 6,63**)

### II. 5,3: Die geistlich Armen<sup>1</sup> (Neu: die Armen im Geist)

- A. Hfa<sup>3</sup> „*Glücklich sind, die erkennen, wie arm sie vor Gott sind, denn Gottes Herrschaft und Herrlichkeit gehört ihnen.*“
- B. Es geht hier weder um Geistesranke, noch um sozial Arme!
1. Jesus will keine Gerechtigkeit zwischen Arm und Reich herstellen.
  2. Diese Aussage steht im Gegensatz zur Denkweise der Welt, die meint:
    - a) Selig sind die, welche viel Geld besitzen, die Grossen und die Mächtigen.
    - b) Selig sind die, welche eine gute Schulbildung haben, einen guten Beruf und eine wichtige Rolle übernehmen in unserer Gesellschaft usw.
- C. Die Armen im Geist sind vielmehr die **Demütigen**: **Spr. 29,23; Jes. 57,15, 5,21; Jak. 4,6.10**
1. Es sind die, welche ihre eigene Hilflosigkeit erkannt haben und sich auf Gottes Allmacht verlassen.
  2. Jesus lobt die Gabe der armen Witwe, weil sie aus ihrem Mangel heraus alles eingelegt hatte (Mk. 12,42-44).

3. Wir lesen auch vom armen Lazarus, der in „Abrahams Schoss“ im Leben danach getröstet wurde, während der Reiche höllische Qualen erlitt (Lk. 16,20-21).
  4. Aus dem Gleichnis vom grossen Gastmahl lernen wir, dass die Armen, Krüppel, die Blinden und die Lahmen zu den geladenen Gästen zählen (Mk. 14,15-24).
  5. Was in der Welt töricht ist, hat Gott erwählt: **1. Kor. 1,26-28**
- D. Segen:
1. Gott schenkt den Demütigen Gnade: **1. Pet. 5,5**
  2. Jesus wurde arm für uns, damit wir reich würden: **2. Kor. 8,9**

### III. **5,4: Die Trauernden<sup>2</sup>**

- A. Hfa<sup>4</sup> „*Glücklich sind die Traurigen, denn Gott wird sie trösten.*“
- B. Es geht hier nicht um Menschen, die um einen geliebten Verstorbenen trauern!
1. Jesus will vielmehr sagen: „Wohl dem, der da Leid trägt wie jemand, der um einen Toten trauert!“
  2. Warum sollen wir ein solches Leid tragen, um glücklich zu sein?
- C. Meines Erachtens kann es hier nur um **das Leid unserer Sünde** gehen.
1. Siehe Petrus, nachdem er Jesus drei Mal verleugnete: **Mt. 26,75**
    - a) Es gibt Leute die sind der Meinung, dass Weinen Schwachheit bedeute.
    - b) Selbstmitleid ist ein Zeichen der Schwachheit, aber nicht jede Träne (Röm. 12,15: Weinet mit den Weinenden...).
  2. Es gibt ein sinnloses Unglücklichsein:
    - a) z.B. die Pessimisten, die ständig negativ denken, der Vergangenheit nachtrauern, den ganzen Tag murren und etwas auszusetzen haben.
    - b) z.B. die Hochmütigen, die in ihrem Stolz verletzt wurden und statt sich verändern zu lassen über sich selbst trauern und der festen Überzeugung sind, man habe ihnen Unrecht getan.
    - c) z.B. die Habsüchtigen, die trauern und untröstlich sind über etwas Materielles, das ihnen abhanden kam (durch defekt, Diebstahl etc.).
    - d) z.B. die Uneinsichtigen, die um die Folgen ihrer Sünde trauern (wie ein Kind nach einem Schlag auf den Hintern, weil es nicht gehorcht hat), aber eigentlich nichts bereuen: **2. Kor. 7,10**
- D. Der Segen = ein sinnvolles Unglücklichsein:
1. Die im oben erwähnten Sinn Trauernden können sich aus zwei Gründen freuen:
    - a) ihnen werden alle Sünden vergeben (**Röm. 4,7-8**),
    - b) auf sie wartet der Tag des Trostes, wo Gott alle Tränen abwischen wird von ihren Augen (Of. 21,4).
  2. Die Befreiung von der Sünde macht aus uns neue, glückliche Menschen: **Jesaja 61,1-2** (Mt. 11,28: Kommt her zu mir....)

### IV. **5,5: Die Sanftmütigen<sup>3</sup> (Neu: die Sanften)**

- A. Hfa<sup>5</sup> „*Glücklich sind, die auf Gewalt verzichten, denn sie werden die ganze Erde besitzen.*“
- B. Es geht hier nicht um einen schüchternen Schwächling!
1. In unserem Sprachgebrauch ist Sanftmut keine sehr bewundernswerte Tugend.
  2. Sanftmut hat heute den Beiklang von Schwachheit, Geistlosigkeit, Mangel an Kraft und Männlichkeit (laut Barclay: Begriffe 11, S. 94).
  3. Im „t“ (Das treffende Wort, Wörterbuch sinnverwandter Ausdrücke) steht:
    - a) **Sanftmut**; Demut, Duldsamkeit, Engelsgüte, Erbarmen, Geduld, Milde, Nachsicht.
    - b) **sanftmütig**; barmherzig, demütig, friedsam, mild (Dud.8: gütig).
- C. Es gibt im Deutschen kein ebenbürtiges Wort für das griech. praytes (πραΰτες). (Barcl.)
1. Praytes (Substantiv) kommt im NT 11x vor (1. Kor. 4,21; 2. Kor. 10,1; **Gal. 5,23**; 6,1; Eph. 4,2; Kol. 3,12; 2. Tim. 2,25; Tt. 3,2; Jak. 1,21; 3,13; 1. Pet. 3,16).
  2. Prays (Adjektiv) kommt im NT 4x vor: Mt. 5,5; **11,29**; **21,5**; **1. Pet. 3,4**

3. Praynein (Verb) kommt im NT nicht vor.
4. Im griechischen Sprachgebrauch werden diese Begriffe auf gezähmte Tiere angewandt, die gelernt haben, sich einer bestimmten Ordnung zu unterwerfen.
  - a) Z. B. ein Pferd, das für das Springreiten trainiert wird und kraftvoll über alle Hürden springt, sobald der Reiter die Zügel loslässt.
  - b) Z. B. ein Wachhund, der sich Fremden gegenüber mutig und abwehrend verhält, aber Bekannten gegenüber, die er kennt und liebt, freundlich ist.
  - c) Sanftmut vereint **Kraft** und **Milde** (= kontrollierte Kraft, z.B. Zirkustiere)!
    - (1) Es ist das Gegenteil von Stolz, Hochmut, Ungeduld, Unbeherrschtheit...
    - (2) Es wird in Verbindung mit Demut, Langmut, Freundlichkeit, Liebe usw. gebracht.
  - d) Auf Menschen angewandt bedeutet das:
    - (1) Z. B. jemand, der diskutieren kann, ohne die Geduld zu verlieren, ohne heftig zu werden (man kann ihn tausend Mal etwas fragen, selbst Anklagen können ihn nicht aus der Ruhe bringen).
    - (2) Z. B. jemand, der immer wieder vergibt, sich nicht über andere erhebt.
5. Biblische Beispiele von sanftmütigen Menschen:
  - a) **4. Mos. 12,3: Mose** wird als sanftmütigster Mensch auf Erden bezeichnet.
    - (1) Er hatte grossen Mut, um vor den Pharao in Ägypten zu treten.
    - (2) Er führte ca. 3 Millionen Menschen aus der Sklavenschaft in die Wüste.
    - (3) Trotz seines Mutes und seiner ausgezeichneten Führerschaft, war Mose kein Schwächling.
  - b) **Offb. 5,5-6: Jesus** wird als Löwe und gleichzeitig als Lamm bezeichnet.
    - (1) Jesus vereint Kraft und Zahmheit in einem.
    - (2) Der Löwe aus dem Stamm Juda (1. Mose 49).
    - (3) Das Lamm, das um unserer Sünden Willen geschlachtet wurde (Apg. 8,32; 1. Pet. 1,19).
- D. Segen: Die Sanftmütigen werden das Land besitzen.
  1. Hier geht es nicht um das weltliche Land Kanaan, oder gar um die Erde (wie das die Irrlehre vom tausendjährigen Friedensreich auf Erden lehrt, wo die Gläubigen mit Christus herrschen sollen)
    - a) Dieser Ausspruch nimmt Jesus aus den Gedanken der Psalmen: **Ps. 37,11**
    - b) Der Gedanke vom Besitzum des Landes lag den Israeliten am nächsten: **5. Mos. 4,1; 16,20; Ps. 68,36**
    - c) Es geht hier ganz klar um den neuen Himmel und die neue Erde im geistigen Sinne (das Himmelreich): **2. Pet. 3,13; Of. 21,1**
  2. Sanftmut kann gelernt werden!
    - a) Es ist nicht eine Charaktereigenschaft, die man hat oder eben nicht besitzt.
    - b) Biblische Sanftmut ist eine Frucht des Geistes (Gal. 5,23).
    - c) Wir werden ermahnt, Sanftmut anzuziehen: **Kolosser 3,12; Eph. 4,1-2; 2. Tim. 2,25; Jak. 1,21**
    - d) Der Herr hilft den „Gebeugten“ (Sanftmütigen): **Ps. 25,9; 76,10; 147,6; 149,4**

## V. **5,6: Die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit<sup>4</sup>**

- A. Hfa<sup>6</sup> „*Glücklich sind, die sich nach Gottes Gerechtigkeit sehnen, denn Gott wird ihre Sehnsucht stillen.*“
- B. Hier braucht Jesus sinnbildliche Ausdrücke!
  1. Mit andern Worten: Wir sollen einen natürlichen Drang haben nach der Gerechtigkeit **Gottes** (nicht nach menschlicher Gerechtigkeit).
  2. Jesus lehrt: **Johannes 6,27.32-35.51**
  3. Was bezeichnete Jesus als seine Speise? **Johannes 4,31-34**
  4. Nach was sollen wir Verlangen (Appetit) tragen? **1. Pet. 2,2**
  5. David verlangte sehnlichst nach Gott: **Psalm 42,2-3**
    - a) Diese Haltung ist das Zeichen eines geistig gesunden Lebens.

- b) Wenn wir einen Tag lang nichts essen, dann knurrt uns der Magen.
  - c) Genau gleich soll es sein, wenn wir einen Tag lang:
    - (1) nicht gebetet,
    - (2) nicht Gottes Wort gelesen,
    - (3) nicht unseren Glauben gestärkt haben.
  - d) Die Pflege unseres Glaubenslebens ist von lebenswichtiger Bedeutung!
- C. Was verstehen wir unter dem Begriff „Gerechtigkeit“?
1. Vor Gerichtsgebäuden steht manchmal das Standbild der „Justitia“ als Symbol der Gerechtigkeit. (BibWö,145)
    - a) **Die Waage** in der Hand soll die Sorgfalt und Genauigkeit des Richtens anzeigen.
    - b) **Das Schwert** dient als Zeichen der strafenden Gerechtigkeit.
    - c) Durch **die Binde** vor den Augen wird zum Ausdruck gebracht, dass das Recht unabhängig und „ohne Ansehen der Person“ gesprochen werden muss.
  2. Gerechtigkeit hat also mit **Recht** zu tun d.h. mit der Übereinstimmung mit dem Gesetz Gottes!
    - a) Weil Gott selbst gerecht ist, ist auch Er der Massstab der Gerechtigkeit.
    - b) Gott ist es, der entscheidet was Recht und was Unrecht ist, denn seine Gebote sind gerecht: **Ps. 119,75.144.172**
    - c) Aufgrund des Gesetzes Gottes kann niemand gerecht gesprochen werden: **Galater 3,11**
    - d) Gott wird den Erdkreis gerecht richten, ohne Ansehen der Person: **1. Pet. 1,17**
  3. Es ist wichtig, dass wir Gottes Gerechtigkeit nicht mit Selbstgerechtigkeit verwechseln! **Römer 10,1-3; Matthäus 9,13**
- D. Segen:
1. Wer die Gerechtigkeit tut, ist aus Gott gezeugt: **1. Joh. 2,29; 3,7.10**
  2. Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne: **Matthäus 13,43**

## VI. 5,7: Die Barmherzigen<sup>5</sup>

- A. Hfa<sup>7</sup> „*Glücklich sind die Barmherzigen, denn Gott wird auch mit ihnen barmherzig sein.*“
- B. Barmherzigkeit (**ἔλεος, ἐλεέω**) bedeutet:
1. Sich erbarmen, Mitleid haben, ein Herz voller Erbarmen.
  2. Barmherzigkeit üben ist weit mehr als Mitleid haben!
    - a) Mitleid = Leid im Herzen tragen für jemanden, eine Herzenshaltung.
    - b) Barmherzigkeit = Ein Herz das gar nicht anders kann als helfen.
  3. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter: **Lukas 10,25-37**
    - a) Ein Gesetzeskundiger wollte Jesus herausfordern (Mt. 19,16-22; 22,35-40).
    - b) Er fragte, was für ein einmaliges Werk er denn getan haben müsse, um das ewige Leben zu ererben.
    - c) Erstens kann man das Himmelreich nicht erarbeiten!
    - d) Zweitens geht es nicht um ein einmaliges Werk, sondern um eine grundsätzliche Haltung, um die wir uns bemühen sollen, wenn wir das ewige Leben ererben wollen!
    - e) Es war typisch für die Priester und Leviten, dass sie mehr an Lehrfragen und richtigen Opferungen interessiert waren, als an praktischer Hilfeleistung: **Mt. 9,13 (1. Sam. 15,22); Hose 6,6**
    - f) Ausgerechnet ein Samariter, der zu den abgefallenen Juden zählte, erwies dem Misshandelten Hilfe (1. Kön. 11).
- C. Wichtig ist jetzt, dass wir das richtige Verhältnis zur Liebe und Barmherzigkeit haben:
1. Es ist falsch den Schuldigen freizusprechen und den Unschuldigen zu verdammen: **Sprüche 17,15** (2. Thess. 3,10: Arbeitsverweigerer)

2. Es ist falsch, wenn wir uns nur um die biblischen Lehrfragen bemühen und dabei die Liebe zum Nächsten vergessen: **Galater 6,10**
    - a) Wer ist unser Nächster? = es sind zuerst einmal die Geschwister im Herrn!
    - b) Was können wir tun für unseren Nächsten?
      - (1) Beten: Mt. 5,43-45
      - (2) Materielle Hilfeleistung: **1. Joh. 3,16-18**
        - (a) Witwen: Jak. 1,27
        - (b) Wir tun es für Jesus: Mt. 25,35-40 (Spr. 14,21)
      - (3) Geistliche Hilfeleistung:
        - (a) Zurechtweisung bei einem Fehltritt: Gal. 6,1-5 (Jak. 5,19-20)
        - (b) Einander täglich ermahnen: Heb. 3,12-15
      - (4) Lieben:
        - (a) Wort der Erbauung: Eph. 4,29
        - (b) Die ganzheitliche Liebe: Röm. 13,8-10
  3. Jesus verurteilt die Gesetzeslehrer, die bei ihrer Gesetzlichkeit das Auge für die praktischen Dinge des Lebens verloren haben: **Mt. 23,23-24**
    - a) Barmherzigkeit ohne Gehorsam Gottes Wort gegenüber wäre falsch!
    - b) Barmherzigkeit ohne Treue zur Gemeinde und zur Lehre Christi wäre falsch!
    - c) Genauso wäre alle Weisheit und Begabung umsonst, ohne die Liebe: **1. Kor. 13,1-3** (Hfa!)
  4. Wer Gottes Barmherzigkeit will, der muss auch mit andern barmherzig sein: **Mt. 18,21-35**
    - a) Es liegt in der menschlichen Natur, den andern zu verurteilen.
    - b) Das Wesen der göttlichen Vergebung ist **Barmherzigkeit** und **Recht** (1. Joh. 1,9).
    - c) Gott schenkt uns Barmherzigkeit, aber er ist auch gerecht in seiner Vergebung: Eph. 4,32
    - d) Wenn Gott uns die unbeschreiblich grosse Schuld vergeben will, dann sind auch wir verpflichtet uns gegenseitig die kleinen Fehler zu vergeben! **Jakobus 2,13** (Mt. 6,14-15)
- D. Segen:
1. Wer andern Barmherzigkeit zeigt, wird selbst Barmherzigkeit ernten: Ps. 18,25; Gal. 6,7
  2. So wie wir andern begegnen, wird uns vergolten werden: Spr. 21,13; Mt. 7,2

## VII. 5,8: Die reinen Herzens sind<sup>6</sup>

- A. Hfa<sup>8</sup> „*Glücklich sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.*“
- B. Die Juden verstanden unter Reinheit vorwiegend etwas Kultisches (=auf den Gottesdienst bezogen) und äusserliches.
  1. „Kultische Unreinheit entsteht durch den Verzehr des Fleisches bestimmter Tiere“ (Lex3, S. 1283):
    - a) Säugetiere (Lv. 11,4-8)
    - b) Wassertiere (Lv. 11,12)
    - c) Vögel (Lv. 11,13-20)
    - d) Reptilien (Lv. 11,29-31)
    - e) Insekten (Lv. 11,42-43)
    - f) Viele der verbotenen Tiere waren Krankheitsüberträger.
    - g) Diese Tiere durften auch nicht dem Herrn als Opfer dargebracht werden!
  2. Äusserliche Unreinheit entsteht durch:
    - a) die Geburt eines Kindes, sowie durch die Menstruation (Lv. 12,2; 15,19)
    - b) Aussatz (Lv. 13,14.45-46)
    - c) verschiedene Krankheiten (z.B. Lv. 15,2.11)
    - d) einen Samenerguss (Lv. 15,16-18).
    - e) den Geschlechtsverkehr (1. Sam. 21,5f.)

- f) Ehebruch (Lv. 18,20)
  - g) Unzucht (Gn. 34,5)
  - h) Homosexualität (Lv. 18,22)
  - i) andere geschlechtliche Verfehlungen (Lv. 18,6f.)
  - j) Berührung eines Toten (Nu. 19,10-13).
  - k) Essen mit ungewaschenen Händen (Mt. 15,20).
3. Die Priester, die am Heiligtum dienten, mussten sich besonderen Waschungen unterziehen, bevor sie ihren Dienst antraten:
    - a) Sie wuschen sich z.B. Hände und Füße (2. Mos. 40,30-32)
    - b) Sie durften kein Alkohol trinken (3. Mos. 10,8-11)
  4. Durch diese nicht unwesentlichen Reinheitsvorschriften, legten die Juden zunehmend Wert auf Äusserlichkeiten, statt auf den inneren Zustand ihres Herzens.
    - a) So wurden sie ermahnt durch Jesaja: Jes. 1,15-17
    - b) Psalm 24,3-4 (Ps. 119,9-10; Spr. 22,11)
  5. Jesus macht den Juden ihre falsche Gesinnung zum Vorwurf.
    - a) Was den Menschen wirklich verunreinigt: **Matthäus 15,10-20**
    - b) Weherufe Jesu: **Matthäus 23,25-28**
  6. Jesus gibt dem Reinheitsbegriff im neuen Bund eine neue Prägung.
    - a) Er lehrt, dass es keine unreinen Speisen mehr gibt: Mk. 7,19 (Apg. 15,20)
    - b) Er setzt sich mit Zöllnern und Sündern an einen Tisch: Mk. 2,13-17
    - c) Er stösst die Aussätzigen nicht von sich, sondern heilt sie: Lk. 17,11-19
    - d) Er verkehrt mit Ehebrecherinnen: Joh. 4,16; 8,1-11
  7. Jesus hat zwar die Reinheitsvorschriften nicht aufgehoben, da er ja selbst noch unter dem AT stand und das Gesetz erfüllen musste (Lk. 17,14-17).
    - a) Im Neuen Bund gilt nichts mehr an und für sich als unrein: **Röm. 14,14.20**
    - b) Alles, was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde: **Röm. 14,23** (Tt. 1,15)
- C. Wie können wir im Neuen Bund vor Gott rein sein?
1. Indem wir das schlechte Gewissen reinigen lassen durch die Taufe: **1. Pet. 3,21**
    - a) Durch die Wahrheit (Gottes Wort) erkennen wir, dass wir unreine Sünder sind: 1. Tim. 2,3-4
    - b) Das schlechte Gewissen ist eine geistliche Herzkrankheit die zum Tode führt: Röm. 6,23
    - c) Wir werden uns bewusst, dass wir geistlich krank sind und dringend eine Herztransplantation benötigen: Lk. 5,31-32; Hes. 11,19
    - d) Wie lassen wir unser Herz reinigen?
      - (1) Durch das Blut Christi: Heb. 9,14
      - (2) Durch den Glauben an Jesus Christus: Apg. 15,9; 1. Joh. 3,3
    - e) **Hebräer 10,22**
      - (1) am Herzen gereinigt sein bedeutet = Einsicht und Umkehr: Glaube
      - (2) am Leib gewaschen = Wasserbad der Taufe
  2. Indem wir unser Leben verändern lassen durch Gottes Wort:
    - a) Der gute Mensch redet gute Worte: **Mt. 12,33-35**
    - b) Der wiedergeborene Mensch bringt gute Früchte: **Joh. 15,1-4.9**
    - c) Alles ist erlaubt: **1. Kor. 6,12-2**
    - d) Das Geheimnis des Glaubens in einem reinen Gewissen bewahren (1. Tim. 3,9; 1,5)
  3. Indem wir unsere Gedanken rein bewahren:
    - a) in den Gedanken fängt alles an: **Mt. 5,27-28**
    - b) zwiespältige Gedanken beseitigen: **Jak. 4,8**
    - c) die Heiligkeit vollenden: **2. Kor. 7,1**
    - d) dem nachdenken, was rein (**ἅγιος**, heilig) ist: **Phil. 4,8**
- D. Segen:
1. Als Mensch kann man Gott nicht sehen, weder in einem Traum, noch in einer tatsächlichen Erscheinung (Behauptung von Mac Donald!): **2. Mos. 33,17-23**

- a) (Joh. 1,18; 1. Tim. 6,16)
- b) Was hätten wir uns gewünscht, wenn Gott uns so gefragt hätte?
2. Der Unterschied vom Gläubigen zum Ungläubigen liegt in erster Linie in der Sehnsucht, durch ein gereinigtes Herz mit dem Herrn Gemeinschaft haben zu können (Ps. 51,9.11; Heb. 12,14b).
3. Wer Gott sucht und sein Herz rein halten will, der wird Gott im Himmel in all seiner Herrlichkeit einmal sehen: **Ps. 24,3-5; Off. 22,1-5**
4. Die Vergebung der Sünden und die Reinigung des Herzens macht uns Menschen jetzt schon glücklich!

### VIII. 5,9: Die Friedfertigen<sup>7</sup> (Neu: die Frieden stiften)

- A. Hfa<sup>9</sup> „Glücklich sind, die Frieden stiften, denn Gott wird sie seine Kinder nennen.“
- B. Das griech. Wort für Friede ist **εἰρήνη** und kommt im NT 88x vor (d.h. in jedem Buch).
  1. Das hebr. Wort ist „Schalom“ das man in **alttestamentlicher Zeit** auch als Grusswort benutzte.
    - a) Schalom hatte eine grössere Bedeutung als bei uns heute das Wort Friede.
    - b) Wir verstehen unter dem Begriff Frieden ein Zustand, in dem kein Krieg oder Streit herrscht.
    - c) Schalom kann aber auch das körperliche Wohlergehen einschliessen (1. Mos. 43,27).
  2. Auch in der **LXX** (griech. Übersetzung des AT) beschreibt eirene:
    - a) die Gesundheit des Körpers,
    - b) Wohlergehen und Sicherheit,
    - c) vollkommene Zufriedenheit, Ruhe und Stille.
  3. Diese ganzheitliche Vorstellung von Friede wurde auch in die **neutestamentliche Zeit** übertragen.
- C. Ein Friedensstifter ist ein **εἰρηνοποιός**.
  1. Das ist nicht bloss ein friedliebender Mensch, der sehr harmoniebedürftig ist und schnell irgendwelche Kompromisse eingeht: **Mt. 10,34**
  2. Es ist auch keiner, der sich bloss sachlich korrekt verhalten kann und somit sich nichts zu Schulden kommen lässt!
  3. Es ist auch keiner der bloss auf Frieden hofft, sondern einer, der aktiv am Frieden beteiligt ist; eben einer der Frieden zu stiften vermag!
  4. Jesus sagt seinen Jüngern: **Johannes 14,27; 16,33**
    - a) Die Welt vermag im besten Fall nur einen Scheinfrieden (äusseren Frieden) zu hinterlassen (1. Thess. 5,3).
    - b) In Jesus aber gelangen wir zum inneren und zum ewigen Frieden mit Gott: **Philipper 4,7.9; Kolosser 3,15**
      - (1) Das wichtigste im Leben ist, dass wir Frieden mit Gott haben!
      - (2) Denn der Friede, der aus Gott kommt, übersteigt jeden menschlichen Verstand.
  5. Wie wurde Jesus zum perfekten Friedensstifter? **Kol. 1,19-22** (2. Kor. 5,18-20)
    - a) Er war bereit sein Leben für seine Feinde hinzugeben: **Röm. 5,1.6-8**
      - (1) Gott liebt uns Menschen, aber hasst die Sünde!
      - (2) Auch wir sind es schuldig, einander so sehr zu lieben, dass wir füreinander das Leben hingeben würden (1. Joh. 3,16): **Gal. 6,10**
      - (3) Ein echter Friedensstifter ist bereit zu leiden, Ungerechtigkeit und Verachtung zu ertragen, um Frieden herzustellen!
    - b) Er stellte Frieden her -
      - (1) zwischen Gott und den Menschen: **Lk. 2,14**
      - (2) zwischen Juden und Heiden: **Eph. 2,14-17**
      - (3) zwischen Christen und allen Menschen: **Röm. 12,18**
  6. Auch wir sollen Friedensstifter sein!
    - a) Die Frucht des Geistes ist Friede (Gal. 5,22).

- b) Wir sind aufgerufen, dem Frieden mit jedermann nachzujagen: **Heb. 12,14; 2. Tim. 2,22**
  - c) „Haltet Frieden untereinander!“ (1. Thess. 5,13) **Röm. 14,19**
  - d) Gott hat uns berufen im Frieden zu leben: **1. Kor. 7,15**
  - e) Wir sollen die Einheit des Geistes durch das Band des Friedens bewahren: **Eph. 4,3**
7. Wann wird der Gott des Friedens mit uns sein? **2. Kor. 13,11**
- a) Gott ist ein Gott des Friedens!
  - b) Er kann nur dann mit uns sein, wenn auch wir im Frieden wandeln!
  - c) Gott will uns am Tag des Gerichts im Frieden finden: **2. Pet. 3,14**
  - d) Der Gott des Friedens macht uns tüchtig zu guten Werken: **Heb. 13,20**
- D. Segen:
- 1. Wie wird die Frucht der Gerechtigkeit gesät? **Jak. 3,18**
  - 2. Friede bewirkt Ordnung; d.h. er ist das Gegenteil von Unordnung: **1. Kor. 14,33a**
  - 3. Was tut der, der ein glückliches Leben haben will? **1. Pet. 3,11**

## IX. 5,10-12: Die Verfolgten<sup>8</sup>

- A. Hfa<sup>10</sup> „Glücklich sind, die deshalb verfolgt werden, weil sie Gottes Willen tun. Sie werden mit Gott in seinem Reich leben.....“
- B. Inwiefern unterscheidet sich diese Seligpreisung von den andern sieben?
- 1. Kurze Wiederholung der sieben **Herzenshaltungen**.
  - 2. Hier geht es nicht in erster Linie um eine Herzenshaltung, sondern um die **Behandlung**, die allen widerfahren wird, die Jesus nachfolgen!
  - 3. Wichtig ist auch, dass wir verstehen, dass es hier nicht um alle generell Verfolgten gehen kann!
    - a) Es gibt auch Mörder und Verbrecher, die ihres Lebens nicht mehr sicher sind und von der Polizei verfolgt werden, weil sie sich selbst verschuldet haben (1. Pet. 2,20): **1. Petrus 2,20-21; 4,12-19**
    - b) Jesus spricht hier von den Verfolgten, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden - weil sie Gottes Willen tun!
    - c) Dabei sollen wir uns nicht unnötig von der Welt zu „Märtyrern“ machen lassen, indem wir es immer auf Konfrontationen ankommen lassen: **1. Petrus 3,13-17**
- C. In der Menschheitsgeschichte kam es immer wieder zu brutalen Christenverfolgungen:
- 1. Vor der Zerstörung des Tempels (ca. 70 n.Chr.): **Mat. 24,3-14**
  - 2. Nachdem die Gemeinde gegründet war, wurden Petrus und Johannes gefangen-genommen: **Apg. 4,1-22**
  - 3. Später wurden alle Apostel gefangengesetzt: **Apg. 5,17-42**
  - 4. Kurz danach musste Stephanus sein Leben lassen, nachdem er das Evangelium von Christus verkündigte: **Apg. 7,54-60**
  - 5. Schliesslich kam eine Verfolgung durch Saulus über die Gemeinde: **Apg. 8,1**
  - 6. Paulus redet von Verfolgungen und Leiden: **2. Korinther 11,23-25**
  - 7. Aus Glauben liessen viele ihr Leben schon im AT: **Hebräer 11,32-38**
    - a) Die Richter alle (Richter 14,6)
    - b) Drei Männer im Feuerofen (Dan. 3,23-25)
    - c) Daniel in der Löwengrube (Dan. 6,22)
    - d) Jeremia in der Zisterne (Jer. 38)
    - e) Mose blickte auf die himmlische Belohnung: **Heb. 11,26**
    - f) Siehe Predigt 214: Christenverfolgungen durch die Römer.
      - (1) Der Glaube macht zu allem stark und willig, zum Siegen und zum Fallen, zum Leben und zum Sterben; er folgt Gott, wohin er führt. (Schlatt.9;400)
      - (2) Christen sind dazu berufen, Trübsal, Leiden und Verfolgungen zu ertragen: **1. Thess. 3,3; Phil. 1,28-29**



- g) Jesus sagt im Johannes 12,25: „*Wer sein Leben liebt, verliert es, und wer sein Leben in dieser Welt hasst, wird es ins ewige Leben bewahren.*“
- D. Wie kommt es, dass Menschen die Gott lieben und seine Gerechtigkeit suchen, immer wieder verfolgt werden?
1. Die Bibel gibt dazu eine klare Antwort: **Joh. 3,18-20; 15,18-25**
    - a) Viele Menschen sind böse und lieben die Finsternis mehr als das Licht (Joh. 1,5-12).
    - b) Jesus sagt im **Lukas 23,31; 6,26** (Wenn man das am grünen Holze tut...)
  2. Weil die Gläubigen sich absondern und mit ihrem gerechten Lebenswandel den sündigen Menschen ein Ärgernis sind: **1. Pet. 4,1-5; 2. Tim. 3,12**
  3. Wer die Wahrheit redet, wird von vielen Menschen verhasst sein:
    - a) König Josaphat und der Prophet Micha: **2. Chron. 18,7**
    - b) Juden wollten Jesus töten, weil er die Wahrheit redete: **Joh. 8,40**
  4. Jesus lässt dem Johannes im Gefängnis verkünden: „*Selig ist, wer an mir keinen Anstoss nimmt*“ (Mt. 11,6).
- E. Segen:
1. Während die Welt sagt, dass derjenige gesegnet ist, der ein einfaches und komfortables Leben hat und nicht verfolgt wird, verspricht Jesus etwas ganz anderes: **Jesaja 55,8**
  2. Warum sollen Christen sich über Verfolgungen um Christi Willen freuen?
    - a) Weil Gott alles sieht und jeden besonders segnen wird!
    - b) Paulus erkannte die Segnung in seinen Leiden: **2. Kor. 12,10**
      - (1) Es machte ihn im Glauben noch stärker.
      - (2) Es verband ihn noch mehr mit Christus.
      - (3) Es machte ihn glücklich, weil er wusste, dass Christus auf seiner Seite war: **Römer 8,33-39**
      - (4) Siehe auch die Apostel Christi: **Apg. 5,41**
    - c) Jesus sagte: **Markus 8,38** (2. Tim. 1,12: Paulus)
  3. Menschen, die Leiden erdulden mussten waren meistens die glücklicheren, als die, die alles besaßen!

## X. 5,13-16: Die Verantwortung der Christen in der Welt

- A. Jesus vergleicht seine Nachfolger mit **Salz**.
1. Wir sollen für die Welt sein, was das Salz im täglichen Leben ist:
    - a) Salz würzt Speisen und unterstützt den Geschmack,
    - b) es verhindert Fäulnis,
    - c) es verursacht Durst.
  2. So sollen die Gläubigen in der Gesellschaft das Salz sein:
    - a) Ihre Reden sollen mit Salz gewürzt sein,
    - b) sie sollen mit ihren Ideen das Verderben verhindern,
    - c) sie sollen mit ihrem Verhalten dafür sorgen, dass die Menschen nach der Gerechtigkeit Gottes dürsten (5,6).
  3. Eure Rede sei mit Salz gewürzt: **Kolosser 4,5-6**
    - a) Viele, die sich heute Christen nennen, haben nicht mehr den Mut zu Christus und seiner Lehre zu stehen.
    - b) Jeder soll doch selig werden nach seiner eigenen Fassung.
    - c) Als Christen dürfen wir uns jedoch nicht scheuen ein Zeugnis vom Evangelium abzugeben, nur weil wir auf Ablehnung, Antipathie, Spott und Verachtung stossen könnten.
  4. Jesus sagt ganz klar und unmissverständlich: **Matthäus 10,32-33; Röm. 10,9-10**
    - a) Niemand möchte anecken, um als Hinterwäldler, Fundamentalisten oder Sektierer verschrien zu werden.
    - b) Viele sind so „harmoniesüchtig“ und nicht bereit, Spannungen zu ertragen d.h. für Christus zu leiden, indem sie für die Wahrheit eintreten.

- c) Wir wollen uns des Evangeliums nicht schämen: **Römer 1,16**
5. Beispiel vom Salz: **Markus 9,49-50**
- a) Nach dem jüdischen Gesetz musste ein Opfer zuerst gesalzen werden, bevor es auf dem Altar dem Herrn dargebracht wurde (3. Mos. 2,13).
- (1) Durch das Hinzufügen des Salzes wurde die Opfergabe für Gott zum Wohlgeruch.
  - (2) Bevor wir als Christen ein Wohlgeruch Gottes sein können, müssen wir durch Feuer und Salz bewährt werden (Vers 49):  
**Epheser 5,1-2; 1. Petrus 1,6-7**
- b) Wenn aber das Salz seinen Geschmack verliert, dann ist es fade und zu nichts mehr wert, so dass es weggeworfen wird.
- (1) Als Christen sind wir das Salz der Welt!
  - (2) Wir haben somit eine lebenswichtige Aufgabe, indem wir bewusst und vorbildlich die Anweisungen Christi befolgen und ausleben.
- c) Wir wollen auch bereit sein zum Zeugnis für das Evangelium!
- (1) Früher sind Menschen für ihren Glauben auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden.
  - (2) Wir haben heute eine viel grössere Meinungsfreiheit und sollen diese Gelegenheit ausnützen und für die Sache Christi eintreten!
  - (3) Trotzdem wollen wir aber auch weise sein und wenn immer möglich Frieden halten mit allen Menschen.
- B. Jesus vergleicht seine Nachfolger mit dem **Licht**.
1. Er ruft uns Christen auf, Licht der Welt zu sein.
    - a) Er sprach von sich selbst als dem Licht der Welt (Joh. 8,12; 12,35-36.45).
    - b) Das Licht wird auch mit dem Evangelium in Verbindung gebracht (Mt. 4,16; Eph. 3,9).
    - c) Leider lieben die Menschen die Finsternis mehr als das Licht, das uns den Weg des Lebens erleuchtet (Joh. 1,4-9; 3,19).
  2. Wie aber nehmen wir das Licht an?
    - a) Indem wir uns aufdecken lassen: **Joh. 3,20; 1. Kor. 4,5**
    - b) Indem wir Früchte des Lichts hervorgehen lassen: **Eph. 5,8-14**
      - (1) In der Finsternis wird geschlafen.
      - (2) In der Finsternis werden schändliche Dinge getrieben.
      - (3) Wir leben jedoch im Licht und haben die Waffen des Lichts angezogen (Röm. 13,12).
    - c) Indem wir als Christen das Licht Christi reflektieren, wie die Sterne und der Mond das Licht der Sonne, indem wir die herrlichen Taten Gottes verkündigen: **1. Petrus 2,9** (in der Ewigkeit: Off. 22,5)
  3. Kein Licht wird unter den Tisch gestellt, sondern an die Decke, wo es allen leuchtet und nützt, darum lasst uns im Licht wandeln: **1. Joh. 1,5-7.8-11**
  4. Was ist ein Scheffel?
    - a) Ein Scheffel ist ein Mass oder Gefäss für trockene Dinge (Mehl, Getreide).
    - b) Ein Scheffel sind 12 Liter (Zwing, Nr. 147), oder 39 Kg (Calwer, S. 873).
    - c) Ein Scheffel ist ein Epha/Efa, d.h. ein Gefäss das gross genug ist, eine Person aufzunehmen (Lex2, S. 937), oder 1/10 Homer (3. Mos. 19,36; 5. Mos. 25,15; Ri. 6,19; Hes. 45,11; Jes. 5,10).

## XI. **5,17-20: Warum ist Jesus auf diese Welt gekommen?**

- A. Jesus ist nicht gekommen, um das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen.
1. Zuerst müssen wir unterscheiden:
    - a) zwischen dem Gesetz des Alten Testaments
    - b) und dem jüdischen Talmud (zusätzliche Mensehgebote).
      - (1) Bsp.: Wenn wir in der heutigen Zeit in der Öffentlichkeit vom Christentum sprechen, dann denken die meisten an:

- (a) die kath. Kirche und ihre Traditionen (Kindertaufe, Kirchengebäude, Orgel, Pfarrerramt, Papst usw.).
      - (b) das alles hat jedoch nichts mit neutestamentlichem Christentum zu tun, sondern nur mit eigenwilliger Menschenlehre.
    - (2) Wir wollen uns aber an das halten, was Jesus seinen Jüngern und Aposteln gelehrt hat und für uns in der Bibel aufgeschrieben wurde!
  - c) So verhielt es sich mit dem AT und den jüdischen Traditionen, gegen die Jesus immer wieder auftritt (Mt. 15,1-9).
2. Warum musste Jesus das Gesetz genau einhalten und erfüllen?
- a) Weil er sonst kein vollkommenes Opfer für unsere Sünden hätte sein können: **Jakobus 2,10**
  - b) Jesus musste das Gesetz Gottes genau einhalten, um ohne Sünde für uns als vollkommenes Opfer am Kreuz sterben zu können und uns so ewige Erlösung zu schaffen: **Heb. 4,15; 7,25-27**
  - c) Das Gesetz vermochte kein Leben zu verleihen, weil die Menschen nicht fähig waren, es einzuhalten: **Gal. 3,13.21**
  - d) Das Blut von Tieren vermochte keine bleibende Vergebung zu schaffen: **Heb. 10,3-4.10**
3. Was ist mit dem Jota oder Strichlein gemeint?
- a) Jota ist der kleinste Buchstabe im hebr. Alphabet.
    - (1) Er konnte in einzelnen Fällen von wesentlicher Bedeutung sein.
    - (2) Z. Bsp. wie ein „i“ oder ein „l“ unterschiedlich gelesen wird.
  - b) Ein Strichlein ist auch etwas scheinbar unwesentliches, was die Wichtigkeit der Aussage Jesu verdeutlicht.
  - c) Nicht ein einziges kleines Strichlein vom Gesetz will Jesus auflösen!
  - d) Jesus ist kein Irrlehrer, der gegen Gottes Gebote verstößt, sondern er war von Gott gesandt, um Gottes Gebote zu halten und zu erfüllen, um dann ein neues Testament für alle Menschen auf der ganzen Welt aufzustellen.
4. Wie und wann wurde das Gesetz erfüllt?
- a) Indem Jesus die Vorhersagen der Propheten erfüllte (Mt. 1,22; 2,5-6.15.23).
  - b) Indem Jesus die zehn Gebote und die andern Vorschriften des Mose und des ATs vollkommen einhielt (Joh. 8,46; Heb. 4,15; 1. Pet. 2,22).
  - c) Im Tod am Kreuz war alles vollbracht: **Joh. 19,28-30**
- B. Jesus ist nicht gekommen:
- 1. um bedient zu werden, sondern um zu dienen (Lk. 22,27) und sein Leben hinzugeben (Mt. 20,28; Joh. 12,27).
  - 2. Frieden zu bringen, sondern das Schwert (Mt. 10,34-35; Lk. 12,51).
  - 3. Gerechte zu berufen, sondern Sünder (Mt. 9,13).
  - 4. in seinem eigenen Auftrag, sondern im Namen des Vaters (Joh. 5,43; 7,28; 8,14; 8,42; 16,28; Mt. 24,5)
- C. Jesus ist gekommen:
- 1. damit die Nichtsehenden sehen und die Sehenden blind werden (Joh. 9,39).
  - 2. um als Licht in der Welt zu scheinen (Joh. 3,19; 1,9; 12,46)
  - 3. um das Verlorene zu suchen und zu retten (Joh. 12,47; Lk. 19,10; 1. Tim. 1,15)
  - 4. um das Reich Gottes den Menschen näher zu bringen (Mt. 4,17; 12,28)
  - 5. damit die Menschen Leben und reiche Fülle haben (Joh. 10,8.10)
  - 6. um Feuer auf die Erde zu werfen (Lk. 12,49).
  - 7. um für die Wahrheit Zeugnis abzulegen (Joh. 18,37)
- D. Jesus ist erschienen, um die Werke des Teufels zu zerstören (1. Joh. 3,8).
- E. Jesus ist gekommen, um diese Unterschiede zwischen alt und neu aufzuzeigen!
- 1. Jesus hatte den Auftrag Juden und Heiden mit sich zu versöhnen: **Eph. 2,12**
    - a) Jesus geht es im NT nicht um Einhaltung ritueller oder menschlicher Vorschriften.

- b) Er selbst hat uns ein klares Beispiel hinterlassen, was Gott von uns Menschen fordert: **1. Pet. 2,20-24**
2. Was bedeutet die Aussage: „...wird der Kleinste heissen im Reich der Himmel.“?
- Es geht hier nicht um das Reich Gottes im Himmel!
  - Es geht hier um die unsichtbaren himmlischen Regionen (Eph. 6,12)!
  - Konkret ist damit die höllische Verdammnis gemeint.
  - Jesus sagt, dass wer eins dieser unbedeutend (wie das Jota) scheinenden Gebote anders lehrt, wird ganz unbedeutend sein, d.h. verloren sein, in den himmlischen Regionen (griech. *ελάχιστος* im Superlativ).
  - Hfa: „...der wird in Gottes Reich keine Rolle spielen.“
3. Wenn Jesus von „...eure Gerechtigkeit...“ spricht, dann meint er den Glauben und den Gehorsam gegenüber Gottes Geboten.
- Der Glaubensgehorsam der Jünger Jesu muss viel weiter gehen, als das, was die Pharisäer und Schriftgelehrten unter Gerechtigkeit und Glaube verstanden hatten.
  - Das Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner (Lk. 18,9-14).
    - Der Pharisäer kam sich gerecht vor, weil er sich an Gottes Gesetz hielt.
    - Leider hielt sich der Pharisäer nur in einer äusseren Form an das Gesetz.
    - Gott will jedoch nicht bloss eine äussere Form der Frömmigkeit (mechanischer Formalismus wie z.B. das „VaterUnser“), sondern Er will unser ganzes Herz.
    - Der Herr will, dass wir ihn von ganzem Herzen suchen (wie der Zöllner) und mit demütiger und reumütiger Gesinnung den Vater um Vergebung bitten.
    - Er will nicht, dass einer sich über den andern stellt, indem er sich gerechter vorkommt, andere anklagt oder gar von ihnen etwas fordert, was er selbst nicht im Stande ist zu tun (Mt. 23).
    - In der Demut achte einer den andern höher als sich selbst: **Phil. 2,1-4**
  - Besonders die, welche andere im Wort unterrichten, sollen demütig bleiben und mit bestem Vorbild vorangehen, indem sie das auch selbst tun, was sie lehren: **Jakobus 3,1-2; 1. Korinther 11,1; Phil. 3,17**
    - Als Lehrer des Wortes Gottes darf man den Zuhörern nie den Anlass geben zu denken, dass man besser oder gerechter sei.
    - Wer Vorbild sein möchte, verfällt leicht der Falle der Selbstgerechtigkeit.
    - Vorbild sein bedeutet jedoch, in der Demut, in der Einsicht und im Dienen vorangehen!
4. Die kommenden Verse enthalten **sechs Kontraste** zum Gesetz des Alten Testaments. Welche? (aufzählen!)
- Gebote, die im NT keinesfalls abgeschafft, sondern vielmehr intensiviert werden.
  - Jesus beginnt alle sechs Abschnitte mit den Worten:
    - „Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist...“
    - oder: „Ihr habt gehört, dass gesagt ist...“
  - Im Kontrast dazu stellt er in jedem Abschnitt **seine** Worte, indem er sagt: „Ich aber sage euch...“
  - Mit diesen sechs Kontrasten wendet Jesus sich an seine jüdischen Zuhörer, während die Gesetzeskundigen dabeistanden.
    - Vergleich heute: Wenn wir auf dem Petersplatz in Rom die Menschen die Wahrheit vom Christentum lehren würden und der Papst samt seinen Kardinälen und Bischöfen anwesend wäre.

- (2) Die Juden waren der Meinung, dass sie gerecht seien, weil sie das Gesetz hielten, doch Jesus lehrte, dass Gedanken ebenso schwer wiegen vor Gott wie Taten und dass es nicht genügt, keine Sünde zu begehen.
- (3) Jesus stellt **seine** Gebote höher als -
  - (a) alle menschlichen Gebote der Juden,
  - (b) das Gesetz Mose.
- 5. Die Autorität, die Jesus für sich in Anspruch nahm, überraschte alle, die mit ihm in Berührung kamen.
  - a) Kein Rabbi oder Schriftgelehrter hätte je seine Meinung zu äussern gewagt, ohne sie durch Zitate berühmter Lehrer der Vergangenheit zu belegen und zu schützen (siehe Talmud).
    - (1) Jesus hingegen brauchte für seine Aussagen keine andere Vollmacht als die eigene (Joh. 7,16-18; 8,26-29).
    - (2) Er konnte das, weil ihm die Vollmacht von Gott gegeben wurde, und er mit göttlichem Auftrag zu den Menschen sprach (Joh. 12,49).
  - b) Wir können uns kaum vorstellen, wie schockierend diese Vollmacht Jesu auf die Juden gewirkt haben muss, die ihm zuhörten.
    - (1) Schon in Kapernaum, als Jesus in der Synagoge lehrte, entsetzten sich die Zuhörer über seine Lehre: **Markus 1,22**
    - (2) Die Bergpredigt endet mit den Worten: **Mt. 7,28-29** (erstaunen, entsetzen)
    - (3) Ähnliches hatte man nie zuvor gehört.
  - c) Selbstverständlich liess das nur zwei Schlüsse zu:
    - (1) Entweder war Jesus von Sinnen und Grössenwahnsinnig
    - (2) oder er war einzigartig, der Sohn Gottes.

## XII. 5,21-26: Der Umgang mit Zorn

- A. Das sechste Gebot lautet: „*Du sollst nicht töten*“ (2. Mos. 20,13).
  - 1. Dieses Gebot wurde den Israeliten gegeben, weil sie in dem gottlosen Land Ägyptens nichts Besseres gelernt hatten.
  - 2. Mord war an der Tagesordnung, wie auch aus dem Beispiel des Totschlags Mose hervorgeht (2. Mos. 2,12).
  - 3. Gott wollte nicht, dass sein Volk dieses Verhalten weiterhin an den Tag legte und Menschenblut vergoss: **1. Mos. 9,6; 2. Mos. 21,12**
  - 4. Wir wissen aber, dass Gott sehr wohl seinem Volk befahl:
    - a) In den Krieg zu ziehen und die gottlosen Völker zu schlagen (1. Sam. 15,3).
    - b) Die Todesstrafe für Gesetzesbrecher auszuüben (3. Mos. 20,10.13).
    - c) Das Gesetz verlangte, dass der Mörder nicht straflos blieb (4. Mos. 35,16-33; 5. Mos. 17,8-13).
- B. Jesus geht mit seiner Lehre im neuen Bund viel weiter als das Gesetz:
  - 1. Mit andern Worten: Ist der schon ein guter Christ, der niemanden ermordet?
  - 2. Nein, denn schon in Gedanken beginnt der Mord!
- C. Es geht hier um drei Abstufungen des Zorns:
  - 1. Wer gegenüber dem Bruder/Schwester zornig ist (orgizesthai).
    - a) im Griechischen gibt es zwei Wörter für Zorn:
      - (1) Thymos: der Zorn, der einem Strohfeuer gleicht =Zornausbrüche.
      - (2) Orge: der Zorn, der tief verwurzelt ist und viel Tage anhält.
    - b) Thymos im NT: **Eph. 4,31; Röm. 2,8; Kol. 3,8**
      - (1) Thymos wird auch auf wilde Tiere angewandt.
      - (2) Zornausbrüche sind Sünde.
    - c) Orge, orgizomai im NT: **Eph. 4,26; Jak. 1,19-20**
      - (1) Zornig zu werden ist noch keine Sünde, so lange es nicht in einen Zornausbruch ausartet.

- (2) Zorn über unseren Bruder darf auch nicht zu einem Dauerzustand werden.
- d) Wer diesem Zorn verfallen ist, ist des Gerichtes schuldig.
  - (1) Jesus verbietet jeden langanhaltenden Zorn, der unversöhnlich und auf Rache bedacht ist: **Röm. 12,17-21**
  - (2) Wer Jesus gehorchen möchte, muss alle Zorngefühle aus seinem Leben verbannen!
- 2. Zorn kann sich steigern durch beleidigende Worte wie „Raka“, d.h. Nichtsnutz, Dummkopf.
  - a) Dieses Wort bedeutete bei den Juden grösste Verachtung.
  - b) Jemand missachten bedeutet Hass und wer hasst ist ein Mörder: **1. Joh. 3,15**
- 3. Weiter spricht Jesus von dem, der seinen Bruder „moros“ nennt (Narr).
  - a) Dieser Begriff ist die Steigerung von Raka.
  - b) Einen Menschen „moros“ zu nennen, hiess nicht, seine geistigen Fähigkeiten zu kritisieren, sondern ihn um seinen guten Namen in Verruf zu bringen.
  - c) Schlechte Nachrede: **Jak. 4,11-12**
- D. Schliesslich redet Jesus von den Opfertaten, die wir vor den Herrn bringen.
  - 1. Wer seinen Bruder nicht liebt, kann Gott nicht lieben: **1. Joh. 4,19-21**
  - 2. Wer nicht zur Vergebung bereit ist, dem kann Gott nicht vergeben: **Mt. 18,35**
  - 3. Wer mit Gott Gemeinschaft haben will muss versöhnt sein: **2. Kor. 5,18-21**

### **XIII. 5,27-30: Der Umgang mit Ehebruch**

- A. Das siebte Gebot lautet: „*Du sollst nicht ehebrechen*“ (2. Mos. 20,14).
  - 1. Im Alten Testament gab es für eine(n) Ehebrecher(in) keine Vergebung.
  - 2. Auf Ehebruch (**μοιχεύω**) lag die Todesstrafe: **3. Mose 20,10**
  - 3. Untreue in der ehelichen Gemeinschaft war immer ein grosser Treuebruch.
- B. Jesus geht im neuen Bund viel weiter als das Gesetz (Mt. 5,27-30).
  - 1. Die Juden verdrehten das Gesetz Mose, um ihre Sünden zu rechtfertigen.
    - a) Sie nahmen das Gesetz in so begrenztem Mass auf, dass sie immer einen Weg drum herum fanden.
    - b) So betrachteten sie nur den ausgeführten sexuellen Akt mit einer andern Frau als Ehebruch.
  - 2. Doch Jesus macht mit dieser doppelten Moral Schluss indem er lehrt, dass vor Gott eine Ehe schon im Herzen gebrochen werden kann.
    - a) Jemand hat einmal gesagt (aus Mac Donalds Kommentar): „Ob du an Ehebruch denkst, oder ihn ausführst, du wirst deinen Trieb dadurch nicht beruhigen, denn du versuchst, mit Öl Flammen zu löschen.“
    - b) Ein anderes Zitat: „Der Gedanke ist der Same zur Tat.“
  - 3. Wir werden nicht nur aufgerufen kein Ehebruch zu begehen, sondern wir sollen jede Art von Unkeuschheit unterlassen, sei es in Wort oder nur in Gedanken:
    - a) Das Fleisch soll nicht so gepflegt werden, dass Begierden erwachen: **Röm. 13,13-14**
    - b) Zur Heiligung und Keuschheit berufen: **1. Thess. 4,1-8**
    - c) Das griech. Wort für Begierde (**επιθυμία**= sehnliches Verlangen) gebraucht Jesus (im Lukas 22,15) für das letzte Passamahl mit seinen Jüngern.
  - 4. Wichtig ist, dass wir verstehen, dass Jesus hier nicht das natürliche Verlangen eines Mannes nach der Frau verurteilt, sondern der lustvolle Trieb nach dem, worauf er keinen Anspruch hat (siehe auch 2. Mos. 20,17)!
    - a) Warnung vor der Ehebrecherin: **Sprüche 5; 6,20-35** (siehe Zusatzblatt)
      - (1) Auffallend ist, dass hier die verheirateten jungen Männer angesprochen werden, weil da das Hauptproblem liegt (Unfallquote am höchsten).
      - (2) Die Frau ist die Verführerin, während der Mann in der Regel der Verführte ist.

- (3) Frauen sollten sich schon dabei in Acht nehmen wie sie schauen und was sie anziehen!
  - b) Bsp. Davids
    - (1) Davids Ehebruch: **2. Samuel 11,1-5**
    - (2) Seine Folgen (siehe auch Psalm 51!):
      - (a) Verleitung zur Trunkenheit des Uria.
      - (b) Planung zum Mord des Uria.
      - (c) Diebstahl durch Heirat der Frau des Uria.
      - (d) Schliesslich starb der neugeborene Sohn: **2. Samuel 12,1-25**
        - (i) Vielleicht war dies eine Gnade von Seiten Gottes!
        - (ii) Wir wissen was aus den Söhnen Isamels, Moabs, Ammons wurde.
  - c) Der grösste Fehler Simsons: **Richter 16**
    - (1) Er liess sich von einer Hure zur Unzucht verführen.
    - (2) Gott wartete eine Weile zu, doch schliesslich wurde Simson mit dem Tode bestraft.
5. Warum ist es verboten als Verheirateter mit einer fremden Frau Sex zu haben?
- a) Weil unsere Seele dabei am meisten Schaden leidet!
  - b) Weil riesige Probleme vorprogrammiert sind! (Uneheliches Kind, Alimentenzahlungen, Beziehungsprobleme usw.)
  - c) Weil bei Ehebruch der betrogene Ehemann oft nicht besänftigt werden kann.
  - d) Schon mit unseren Augen können wir viele Frauen sehr bedrängen und belästigen.
  - e) Die liberale Haltung der Welt in Bezug auf die Sexualität hat der Ehe bis lang nur geschadet, statt geholfen!
6. Das Evangelium Christi lehrt uns Männer unsere Ehepartnerin so zu lieben, wie Christus die Gemeinde geliebt hat: **Epheser 5,25-33** (gilt auch für Frauen Tt. 2,4)
- a) Durch die aktive Liebe Gottes, die in uns wohnt, kann der Untreue und dem Ehebruch vorgebeugt werden.
  - b) Der Mann soll seine Frau lieben wie sein eigener Leib.
  - c) Er soll ihr dienen und sie beschützen wie sein eigenes Fleisch.
7. Um dem Ehebruch vorzubeugen, gebietet Paulus: **1. Kor. 7,1-5**
- C. Das Schlimmste bei allen Verführungen (**σκανδαλίζω**) ist, dass wir unsere Liebe zum Herrn und zum ewigen Leben zerstören, denn wer das weltliche mehr liebt als den Herrn kann kein Anteil am Himmelreich erhalten.
1. Wörtlich ist hier von der Gehenna (**γέεννα**) die Rede:
    - a) Ursprünglich bedeutete es „Tal Hinnom“.
    - b) Das Hinnomtal lag südwestlich von Jerusalem.
    - c) Es war der Ort, an dem König Ahas dem heidnischen Gott Moloch gräuelhafte Kinderopfer brachte, indem man sie verbrannte (2. Chron. 28,3).
    - d) König Josiam verfügte, dass der Ort auf immer verflucht sein soll (2. Kön. 23,10; Jer. 7,31; 19,2).
    - e) Die Folge davon war, dass der Kehricht von Jerusalem dorthin geschafft und verbrannt wurde, so dass das Tal zu einer Art öffentlichem Verbrennungsofen wurde (Mk. 9,43-44).
    - f) So wurde der Name Gehenna schliesslich zum Synonym für den Ort die höllische Verdammnis.
    - g) Der Leib wird jedoch nicht in die Hölle geworfen, sondern die Seelen gelangen an den Ort der Qual: **Matthäus 10,28**
  2. Skandalon = zum Skandal - Fall bringen, zum Fallstrick werden.
    - a) Dieses Wort wurde mit dem Köderstab einer Falle bezeichnet.
    - b) Es handelte sich um ein Stück Holz, an dem ein Köder befestigt wurde.
    - c) Wenn ein Tier sich diesem Köder näherte, schnappte die Falle zu und das Tier war gefangen und verendete.

- d) So wurde mit dem Wort alles bezeichnet, was zum Untergang eines Menschen beitrug.
- 3. Verlangt Jesus eine Selbstverstümmelung?
  - a) Nein! Gott will vielmehr, dass wir lernen wie wir mit unserem Körper richtig umgehen und ihn zu seinem Dienst einsetzen.
  - b) Es kann aber durchaus um materielle Dinge gehen denen wir entsagen, weil sie uns hindern das Ziel des ewigen Lebens zu erreichen!
    - (1) Z. B. Fernseher verkaufen.
    - (2) Z. B. Vom Alkohol oder Nikotin völlig entsagen.

#### **XIV. 5,31-32: Der Umgang mit Scheidung**

##### A. Das Ehegesetz im AT. Mose sagte: **5. Mose. 24,1-4**

- 1. Warum lehrte Mose so etwas?
  - a) Bekam er von Gott die Anleitung dazu?
  - b) Unterstützte er die Scheidung?
  - c) Was bedeutet die Aussage „etwas Hässliches“ an einer Frau zu finden?
- 2. Was lehrte Mose wirklich?
  - a) Es gab damals zwei grosse Schulen, die bezüglich der Ehescheidung wegen „*etwas Hässliches*“ oder „*etwas Schändliches*“ unterschiedliche Meinungen vertraten:
    - (1) Die Schule Shammais lehrte, dass Mose darunter ausschliesslich Ehebruch verstehe.
    - (2) Die Schule Hillels legte diese Stelle viel grosszügiger aus, indem dies auch bedeuten könne,
      - (a) wenn die Frau das Essen verdorben hat,
      - (b) wenn die Frau zänkisch ist,
      - (c) oder wenn (gemäss einem einflussreichen Rabbi), der Mann sie nicht mehr schön genug fand und eine jüngere und schönere Frau fand.
    - (3) Leider ist die natürliche Tendenz des Menschen, die Gebote Gottes zu umgehen oder zu entschärfen (Warnung: **Mt. 5,19**).
      - (a) So waren Ehescheidungen schon damals an der Tagesordnung.
      - (b) Dabei hatten die Frauen nicht viel zu sagen, sondern wurden von ihren egoistischen Männern unterdrückt und beherrscht.
  - b) Mose nimmt im 5. Mose 24 nur Stellung zur damaligen Situation, indem er davon ausgehend sagt „*wenn...*“
    - (1) Mose führte die Scheidung nicht als Gebot ein!
    - (2) Mose gebot nur, dass man nicht mehr zur Exfrau zurückkehren darf, nachdem sie durch eine andere Beziehung verunreinigt wurde.
    - (3) Im gleichen Sinn unterstützte Mose in keiner Weise die Polygamie (5. Mos. 21,15-17), sondern sein Ziel war, das Erstgeburtsrecht zu regeln.
  - c) Tatsache ist, dass Mose (in Dt. 24) die Scheidung entmutigen wollte, indem er ausdrücklich verbot zur ersten Partnerschaft zurückzukehren.
    - (1) Dies ist vor Gott ein Gräuel (5. Mos. 24,4).
    - (2) Mose versuchte auch hier die gottlose Scheidungspraxis unter dem jüdischen Volk in den Griff zu bekommen und zu regeln.
    - (3) Mose unterstützte in keiner Weise die Scheidung, sondern erduldet die Härte der Herzen der Juden (Mt. 19,8).

##### B. Was lehrt Jesus über die Scheidung? **Matthäus 19,1-10**

- 1. Jesus macht darauf aufmerksam, wie es von Anfang an war? **1. Mos. 2,18-25**
  - a) Mann und Frau werden „*ein Leib*“, indem der Mann der Frau anhängt (hebr. ankleben).
  - b) Der Heilige Geist warnt vor Unzucht: **1. Kor. 6,15-18**



2. Wenn zwei Menschen zusammenfinden, dann ist das eine Fügung Gottes, die für Lebzeiten gilt: **Römer 7,1-3**
  - a) Das Ehebündnis ist bindend und grundsätzlich unauflösbar.
  - b) Gott will nicht, dass der Mann wieder heiratet und damit seiner ersten Frau die Treue bricht.
  - c) Gott hasst die Scheidung: **Maleachi 2,16**
  - d) Gott verabscheut Untreue und bestätigt das Gesetz Mose bezüglich der Warnung vor Rückkehr zur Exfrau: **Jeremia 3,1-10**
3. Gottes Plan für die Ehe war es niemals, dass sie geschieden wird: **1. Kor. 7,10-11**
  - a) Wenn sich ein Ehepaar aus anderen Gründen als Unzucht voneinander trennt, so dürfen beide nicht wieder heiraten.
  - b) Sie dürfen sich jedoch wieder versöhnen und zueinander zurückfinden.
- C. In der Bibel werden **zwei Ausnahmen** für eine Scheidung erwähnt (siehe Notizen von Markusevangelium, Kapitel 10):
  1. Bei **Unzucht** (Mt. 19,9) darf der Veruntreute wieder heiraten.
    - a) Er darf sich aber auch wieder versöhnen, sofern der schuldige um Vergebung bittet (Off. 2,14.20-21; Lk. 15,24).
    - b) Unzucht muss nicht unbedingt zur Scheidung führen (Mt. 18,35).
    - c) Die Bibel macht die Scheidung bei Unzucht nicht zum Gebot!
  2. Wenn **der ungläubige Teil** sich vom Gläubigen trennen will (1. Kor. 7,12-17).
    - a) Dabei muss betont werden, dass der gläubige Teil sich nicht verunreinigt vor Gott, wenn er mit einem Ungläubigen verheiratet ist.
    - b) Es besteht also grundsätzlich keinen Grund zur Trennung.
  3. Auch in dieser Beziehung ist das Evangelium nicht lockerer als das Gesetz. Im Gegenteil!
    - a) Gott hat seine Einstellung diesbezüglich im Neuen Testament nicht geändert.
    - b) Wer sich von seiner Frau scheidet, ausser wegen Unzucht, ist ein Ehebrecher (Mt. 5,27-28; Mt. 19,6-9).
    - c) Die Bedingungen sind eher noch schwieriger geworden.
  4. Dafür gibt es eine wesentliche Verbesserung vom AT zum NT: die Vergebung!
    - a) Durch die Vergebung ist es möglich, dass Ehepaare, die in der Welt ein zweites Mal heirateten, nach der Taufe sich nicht trennen müssen: **1. Kor. 6,9-11**
    - b) Die Bibel erwähnt kein einziges Beispiel wo zwei Wiederverheiratete sich trennen mussten, weil ihre zweite Ehe vor Gott nicht gültig war.
    - c) Wenn schon die Juden im AT nicht nach Gottes Gesetz lebten und Mose sie erdulden musste, wie viel mehr müssen dann die Heiden erduldet werden?
    - d) Warum liess Gott David nach seinem Ehebruch am Leben, während der Herr Saul absetzte? (3. Mos. 20,10)
    - e) Warum bezeichnet der Heilige Geist Polygamisten im AT als Glaubensväter? (für Bsp., siehe Way, p. 58).

## **XV. 5,33-37: Der Umgang mit Schwören**

- A. War es im AT falsch zu schwören?
  1. Nein, denn auch grosse Gottesmänner schworen:
    - a) Abraham schwor vor Abimelech, dem Philisterkönig (1. Mos. 21,23-24.31).
    - b) Abraham liess seinen Knecht wegen einer Frau für Isaak schwören (1. Mos. 24,2-3.9; 26,31).
    - c) Jakob und Laban schwuren einander den Frieden (1. Mos. 31,53).
    - d) Jakob forderte durch einen Schwur von Joseph, dass er ihn im Land Kanaan begraben würde (1. Mos. 47,29-31; 50,4-6).
  2. Was für Konsequenzen hat ein Schwur?
    - a) Der Schwur ist eine verbindliche Bestätigung einer Aussage, die über Tod oder Leben eingelöst oder eingehalten werden muss.

- b) Bsp. von Menschen, die sich zum Schaden schwuren:
  - (1) Esau schwur vor Jakob, dass er ihm die Erstgeburt gebe (1. Mos. 25,33).
  - (2) Die Ältesten Israels schwuren den Gibeoniter, dass sie sie aufnehmen, ohne vorher den Herrn zu befragen (Jos. 9,14-15).
  - (3) Im NT schwur Herodes der Salome die Hälfte seines Königreichs (Mk. 6,23) und musste auf ihren Wunsch Johannes enthaupten lassen.
  - (4) Juden verschworen sich gegen Paulus (Apg. 23,12).
- 3. Wichtig war im AT, dass man sein Wort hielt, wenn man etwas schwor: **Ps. 15,1.4**
  - a) Selbst wenn man sich zum Schaden geschworen hat, soll der Schwur eingehalten werden: **4. Mose 30,1-3; 5. Mose 23,21-23**
  - b) Deshalb sollte sich jeder gut überlegen, wenn er ein Gelübde (Gelöbnis, Schwur) macht: **Prediger 5,1-6**
- B. Gott verabscheute im AT das falsche Schwören in seinem Namen! **3. Mose 19,12**
  - 1. Wer falsch schwört, wurde von Gottes Gemeinschaft verstossen (Ps. 24,4-5).
  - 2. Das Eifersuchtsgesetz entschied über Leben oder Tod (4. Mos. 5,12-19.29).
  - 3. Das dritte Gebot lautete: „*Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen*“ (2. Mos. 20,7).
    - a) Dieses Gebot wurde z.B. durch Fluchen oder Lästern übertreten (1. Tim. 6,1).
    - b) Es konnte aber auch durch falsches Schwören verletzt werden.
  - 4. Es wurde im Gesetz unterschieden zwischen;
    - a) falsch schwören (3. Mos. 6,3-7),
    - b) unbedacht schwören und unfähig es einzuhalten (3. Mos. 5,4-5).
  - 5. Beim Namen Gottes zu schwören hiess, dass man Gott zum Zeugen aufrief, dass man die Wahrheit sagte.
    - a) Die Juden versuchten den Schwur im Namen Gottes zu umgehen, indem sie beim Himmel, bei Jerusalem, oder bei ihrem Haupt (Kopf) ersetzten.
    - b) Jesus verdammt eine solche Umgehung des Gesetzes (siehe auch Mt. 23),
      - (1) weil sie heuchlerisch war
      - (2) und völlig nutzlos, wenn man einfach ein anderes Hauptwort für Gottes Namen einsetzte.
- C. Im Neuen Bund setzt Jesus dem Schwören unter den Menschen ein Ende (Mt. 5,36-37).
  - 1. Damit will Jesus, dass wir untereinander die Wahrheit reden sollen und nicht lügen (siehe Petrus: Mt. 26,74).
  - 2. Es gibt keine zwei Wahrheiten; eine gewöhnliche und eine beschworene.
  - 3. Leider stehen Menschen oft nur dann zur Wahrheit, wenn sie dadurch profitieren.
  - 4. Jesus verurteilt jeden „Meineid“ (*επιορκέω* - *επιορκήσεις* fut. *ὄρκος*: Eid).
  - 5. Wer die Wahrheit redet, der braucht nicht zu schwören=(*ὄμνυμι*- *ὀμόσαι* aor. inf.).
    - a) Dies bedeutet nicht, dass wir vor dem Schwurgericht der Welt nicht einen Eid ablegen dürfen für Dinge, die wir aus der Vergangenheit in aller Wahrheit darlegen.
    - b) Jesus selbst sagte vor dem Hohenpriester unter Eid aus: **Mt. 26,63-64**
  - 6. Im Jakobusbrief wird eine andere Art von Schwören verboten: **Jak. 5,12** (4,13-16)
    - a) Wie können wir unter ein Gericht fallen?
    - b) Indem wir etwas Versprechen, was wir nicht einhalten können.
    - c) Das einzige Versprechen das wir machen dürfen ist, sich zum Herrn zu bekehren und IHM ein Leben lang die Treue zu schwören! Ansonsten gilt:
  - 7. Nur Gott allein darf Schwören, weil Er seine Versprechungen immer einhalten kann! **2. Mose 6,8** (1. Mos. 22,16; 24,7; 26,3)
    - a) Brach Gott seinen Eidschwur? **4. Mos. 14,30**
      - (1) Nein, denn Er hat Israel trotzdem in das verheissene Land gebracht.
      - (2) Gott hat seinen Eid eingehalten: **5. Mos. 9,5**
    - b) Alle Versprechungen Gottes dürfen als Schwur verstanden werden, die der Herr ganz gewiss einhält: **2. Mos. 19,6 → 5. Mos. 28,9**

- c) Widerspruch Gott seinem eigenen Gebot? **5. Mos. 6,13**
  - (1) Nein, denn von Israel forderte der Herr, dass sie den Bundeseid mit Gott einhielten und IHM treu blieben.
  - (2) Doch die Israeliten wurden leider vertragsbrüchig: **Jeremia 11,1-8**
  - (3) Der Prophet Jeremia klagte das Volk Gottes an, weil es sich dem Herrn versprach und dann doch seine Gebote missachtete: **Jer. 5,1-2**
- d) Gottes Eidschwur steht unwiderruflich fest und schenkt uns grosse Hoffnung.
  - (1) Gott schwor dem Abraham: **Hebräer 6,11-19**
  - (2) Gott schwor dem David: **Psalms 132,11; Apg. 2,30**
- 8. Jesus bestärkt seine Aussagen dadurch, indem er sagt: „*Wahrlich, wahrlich...*“
  - a) einmal „wahrlich“ (Mt. 5,18.26; 6,2; 5,16).
  - b) zweimal „wahrlich“ (Joh. 1,51; 3,3.5; 5,19.24).
- 9. Auch Paulus verwendete einen Eid, um Gott als Zeugen aufzurufen, dass er die Wahrheit schrieb (2. Kor. 1,23; Gal. 1,20).

## **XVI. 5,38-42: Der Umgang mit Rache**

- A. Im Gesetz des Mose lesen wir: **2. Mos. 21,23-25; 3. Mose 24,19-20; 5. Mos. 19,21**
  - 1. Das Gesetz der gleichen Vergeltung wird genannt:
    - a) Englisch: The Lex Talionis (Gesetz der Vergeltung, EDT 247)
      - (1) Wörtlich: The law of the tooth (Gesetz über die Zähne, OTEthics72)
      - (2) Retaliation = Vergeltung
      - (3) Retribution = Vergeltung, Strafe
    - b) Deutsch: jus talionis (lat.) das Recht gleicher Vergeltung, „*Auge um Auge, Zahn um Zahn*“ (Fachwö, 82), ist eines der ältesten Gesetzesprinzipien.
    - c) Mundart: „Wie du mir, so ich dir.“
    - d) Im ältesten bekannten Gesetzeskodex von Hammurabi, ein grosser babylonischer König, der mehrere Jahrhunderte vor Mose lebte (OTEthics73), findet sich schon dieses Lex Talionis Prinzip, indem es heisst:
      - (1) „Wer schuldig ist, dass ein Herr ein Auge verloren hat, soll selbst ein Auge verlieren.
      - (2) Wer einem Herrn ein Glied zerschmettert hat, dem soll selbst ein Glied gebrochen werden.
      - (3) Wer schuld daran ist, dass ein armer Mann ein Auge verloren hat, wer einem armen Mann ein Glied zerschmettert, soll eine Silbermine dafür bezahlen....“
    - e) „Im Codex Hammurabi wir ein merkwürdiger Unterschied zwischen der Herrschicht und der arbeitenden Bevölkerung gemacht“ (Barc1, S. 151).
  - 2. Dieses mosaische Gesetz hat zu keiner Zeit den einzelnen berechtigt, persönlich Rache auszuüben und sich so Vergeltung zu verschaffen für eine Verletzung.
    - a) Leider missbrauchten die Juden das Gesetz, indem sie sich selbst für alles und überall Vergeltung verschafften.
    - b) Nur durch die Richter oder Ältesten konnten diese Rechtssatzungen geltend gemacht werden (4. Mos. 35,19.24).
    - c) Dabei wurde unterschieden zwischen:
      - (1) einem versehentlichen Totschlag (5. Mos. 19,1-10)
      - (2) einem absichtlichen Totschlag (5. Mos. 19,11-12)
  - 3. Widerspricht das Gesetz der Vergeltung dem sechsten Gebot: „*Du sollst nicht töten*“ (2. Mos. 20,13)?
    - a) Nein! Denn Gott hat die Todesstrafe für alle Mörder in Israel angeordnet (2. Mos. 21,12).
    - b) Die Todesstrafe ordnete Gott nach der Sintflut dem Noah an: **1. Mos. 9,6**
    - c) Neben dem Totschlag standen folgende Delikte unter Todesstrafe (Calwer1349):
      - (1) Menschendiebstahl (2. Mos. 21,16)
      - (2) Misshandlung und Verfluchung der Eltern (2. Mos. 21,15.17)

- (3) Tierschande (2. Mos. 22,19)
  - (4) Kult fremder Gottheiten (2. Mos. 22,20)
  - (5) Arbeit am Sabbat (2. Mos. 31,15)
  - (6) Kinderopfer für Moloch (3. Mos. 20,2)
  - (7) Ehebruch (3. Mos. 20,10)
  - (8) Geschlechtsverkehr mit Verwandten (3. Mos. 20,11...)
  - (9) Gotteslästerung (3. Mos. 24,15-16)
  - (10) Zauberer, Wahrsager usw. (5. Mos. 18,10-11; 2. Mos. 22,18; 3. Mos. 20,27)
- d) Die Formen der Hinrichtung:
- (1) Steinigung (häufigste Form, siehe Bsp. Gotteslästerung, Ehebruch)
  - (2) Tötung durch das Schwert (2. Sam. 1,15)
  - (3) das Erhängen (5. Mos. 21,22...)
  - (4) die Verbrennung (3. Mos. 21,9)
  - (5) (in der Römerzeit) die Kreuzigung (2. Makk. 13,4...)
4. Es war nie Gottes Absicht, durch diese strengen Gesetze die Rache- und Vergeltungsgefühle unter dem Volk zu schüren. Im Gegenteil!
- a) Gerade dadurch sollte die Rache beschränkt werden, weil der Geschädigte wusste, dass es dafür ein klares Gesetz gab und er sich nicht selbst rächen musste.
  - b) Zudem sollte sich das Volk diese Delikte besonders gut einprägen und sich allezeit bewusst sein, dass sie vor Gott keine Gnade finden, weil sie äusserst böse sind.
  - c) Auch im Alten Testament sollte Barmherzigkeit geübt werden:
    - (1) Keine Rache üben: **3. Mos. 19,18; Sprüche 24,29; 20,22**
    - (2) Feinde lieben: **Sprüche 25,21-22**
    - (3) Backe hinhalten: **Klagelieder 3,30**
- B. Jesus lehrt seine Jünger, wie sie mit Rachegefühlen und Vergeltung umgehen sollen, indem er **drei Beispiele** anführt:
1. Der Schlag auf die rechte Backe.
    - a) Es geht hier nicht um eine Provokation gegenüber unserem Aggressor, indem wir demonstrativ die linke Backe hinhalten!
    - b) Es geht hier um das richtige Verständnis zur Rache: **Röm. 12,17-21**
      - (1) Wir sollen nicht Böses mit Bösem vergelten: **1. Petrus 3,9**
      - (2) Wir sollen vielmehr dem Guten nachjagen: **1. Thess. 5,15**
      - (3) Warum ist die Vergeltung nicht gut?
        - (a) Weil sie uns krank macht und niemals vom Hass befreit!
        - (b) Weil wir zu Knechten des Teufels werden und uns selbst am meisten schädigen (siehe Israel, Moslems etc.).
        - (c) Weil Gott alles sieht und uns Vergeltung schafft (siehe David und Saul: 1. Sam. 24,13).
        - (d) Dies bezieht sich auf alle Gebiete des Lebens und nicht bloss auf das Beispiel mit der Backe! **Kol. 3,12-15**
      - (4) Jesus hat uns gezeigt, wie man Versöhnung schafft: **1. Pet. 2,22-23**
      - (5) Wenn Gott uns alles anrechnen würde, dann gäbe es keinen Dienst der Versöhnung: **2. Korinther 5,19**
    - c) Es geht aber auch nicht darum, dass wir uns alles gefallen lassen müssen in der Welt, denn dafür gibt es klare Gesetze, die uns schützen: **Röm. 13,1-4**
    - d) Es geht auch nicht darum, dass wir über das Böse hinwegsehen, sondern wir sollen dann besonders bereit sein zur Vergebung, wenn uns ein Bruder oder eine Schwester im Herrn darum bittet: **Matthäus 18,21-35** (Mk. 11,25)
  2. Wer durch einen Rechtshandel unser Hemd nehmen will, dem sollen wir auch den Mantel geben.
    - a) Kein Rechtshandel in der Gemeinde: **1. Kor. 6,1-8**

- b) Jesus lehrt,
  - (1) dass Christen nicht auf ihrem Recht bestehen sollen.
  - (2) sie diskutieren und streiten nicht um ihr Recht und sind auch nicht der Ansicht irgendwelche Rechtsansprüche zu haben.
- 3. Wer möchte, dass wir mit ihm eine Meile gehen, mit dem sollen wir Zwei gehen.
  - a) Bsp. Simon aus Cyrene zwang man das Kreuz Jesu zu tragen (Mt. 27,32).
    - (1) Bei den Römern war dies gang und gäbe, dass man jemand aus der Bevölkerung zwingen konnte, etwas der röm. Besatzung ein Stück weit zu tragen.
    - (2) Auch Herren zwangen die Sklaven oft als Gepäckträger.
  - b) Bereitschaft zu helfen in der Gemeinde: **1. Joh. 3,17-18**
- C. Es ist wichtig, dass wir diese Prinzipien nicht nur in der Welt, sondern speziell gegenüber unseren Glaubensgenossen anwenden.
  - 1. In der Welt müssen wir uns nicht alles gefallen lassen (Bsp. Backen), aber in der Gemeinde schon.
  - 2. In der Welt müssen wir manchmal Rechtshandel betreiben, aber nicht in der Gemeinde.
  - 3. In der Welt müssen wir uns nicht ausnützen lassen (Bsp. Meile), aber in der Gemeinde wollen wir bereit sein, so viel wie möglich zu geben, auch wenn wir dabei uns manchmal ausgenützt vorkommen.

## **XVII. 5,43-48: Der Umgang mit Feindesliebe**

- A. Im Gesetz des Mose lesen wir: **3. Mose 19,18**
  - 1. Hier wird von den eigenen Volksgenossen geredet als dem „*Nächsten*“.
    - a) Es ging nicht um irgendeinen Menschen mit dem sie es gerade zu tun hatten.
    - b) Der Nächste war also ihr Volksgenosse; ein Jude, ein Bruder.
  - 2. Soweit verstanden die Juden dieses Gebot richtig, aber sie machten daraus einen Zusatz der nicht im Gesetz stand, indem sie folgerten, dass der Feind gehasst werden müsse.
    - a) Wer galt den Juden als Feind?
      - (1) Der Nichtjude: der Heide!
      - (2) Dies hatte bis zu einem gewissen Mass auch seine Berechtigung: **5. Mose 7,1-6.16.23-26**
      - (3) Die Juden sollten schon im AT unterscheiden zwischen:
        - (a) Menschenhass,
        - (b) Hass gegenüber dem gottlosen Treiben der Völker.
    - b) Weil die Heiden gottlos waren und mit Gott keinen Bund hatten, hassten die Juden alle Heiden ohne Ausnahme: **Epheser 2,11-16**
- B. Jesus gebietet den Gläubigen im Neuen Bund selbst die Feinde zu lieben.
  - 1. Wie aber ist das möglich?
    - a) Indem wir vorerst die Unterscheidung zwischen dem Mensch und seiner Handlung machen.
    - b) Wir sollen das **sündhafte Verhalten** eines Menschen hassen, aber niemals den Mensch selbst: **Johannes 3,16** (Gott unterstützt nicht die Sünder!)
  - 2. Jesus verlangt von uns nicht, dass wir unsere Feinde in derselben Weise lieben wie Menschen, die uns lieb und teuer sind (Barc1,161).
  - 3. Aus dem Wortlaut unseres Textes geht hervor, dass es hier um eine andere Art von Liebe geht.
- C. In der griechischen Sprache gibt es vier verschiedene Ausdrücke für unser Wort Liebe:
  - 1. Storge (**στοργή**)
    - a) Familienliebe, die Liebe von Eltern zu ihren Kindern usw.
    - b) Auch die Beziehung zu Verwandten und Bekannten.
  - 2. Eros (**ἔρως**)
    - a) Sinnliche Liebe mit dem Körper.

- b) Sexuelle Leidenschaft und geschlechtliche Liebe.
- 3. Philia (φιλία)
  - a) Bruderliebe, freundschaftliche Zuneigung, Sympathie.
  - b) Höchster Ausdruck für die gefühlsvolle Beziehung zweier Menschen.
- 4. Agape (ἀγάπη)
  - a) Göttliche Güte und Wohlwollen.
  - b) Sie ist eine Frucht des Geistes; eine Entscheidung, eine Willenskraft, eine entschlossene Haltung die selbst durch Bitterkeit und Hass nicht entmutigt aufgibt.
- D. Jesus gebietet allen Gläubigen diese „agape“ Liebe zu pflegen.
  - 1. Zu erst aber muss diese agape Liebe an **uns selbst** angewandt werden.
    - a) Wer sich nicht liebt, kann andere auch nicht lieben.
    - b) Dies hat nichts mit egoistischer Selbstliebe zu tun.
    - c) Gott liebt uns und deshalb sollen auch wir uns selbst annehmen (Mt. 22,39).
  - 2. Wir sollen für unsere Feinde **beten**:
    - a) Wie Jesus das tat am Kreuz (Lk. 23,34)
    - b) Wie Stephanus das tat bei seiner Steinigung (Apg. 7,59-60)
  - 3. Der König David legte an Saul keine Hand an: **1. Samuel 24,1-13**
  - 4. Wir sollen unseren Feinden **helfen: Lukas 10,25-37**
    - a) Juden hatten mit den Samaritern nichts zu tun (Joh. 4,9).
    - b) Ausgerechnet ein Samariter, der vor Gott als Abgefallen galt, half dem Verletzten.
  - 5. Es ist Gottes Wille, dass wir im Stande sind unsere Gefühle und Abneigungen zu überwinden, indem wir selbst denen, die uns nicht mögen liebevoll begegnen.
    - a) Wer nur die liebt, die ihn lieben hat bei Gott noch keinen Lohn: **1. Joh. 4,7-8**
    - b) Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes: **Römer 13,8-10**
  - 6. Wir sollen „*vollkommen sein*“ bedeutet nicht sündlos!
    - a) Es bedeutet in der Gesinnung rein sein, erfüllt sein vom Geist Gottes (1. Kor. 13; Gal. 5).
    - b) Wir sind verpflichtet den Bruder zu lieben: **1. Joh. 2,9-11**